

11./XII. 1914.

**b** [„Vermächtnis der sterbenden Polen an die Deutschen.“] Man schreibt uns: Der Kampf in Polen ist mehr als nur ein Kampf Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gegen russische Unkultur und Herrschgellüste. Ein Niederzwingen der Russen wird ohne Frage die Diskussion über die Wiederaufrichtung eines Polenreiches auf dem Boden der von Rußland geknechteten polnischen Gebiete zur Folge haben. Daß gerade Deutschland in erster Linie durch seinen Kampf gegen das Moskowitertum dazu beiträgt, die Russenrente von Polen zu nehmen, das hat v. Platen in einem Gedicht vergeföhlt, das er aus Anlaß der brutalen

Niedererschlagung des polnischen Aufstands im Jahre 1831 durch den General Diebitsch niederschrieb und das vier Jahre nach des Dichters Tod in seinen „Polenliedern“ veröffentlicht wurde. Es trägt die Ueberschrift „Vermächtnis der sterbenden Polen an die Deutschen“ und in ihm werden die Deutschen als Träger der Rache für Polens Untergang angesprochen. In diesen Wochen der blutigen Kämpfe bei Lodz rückt es einigermaßen ins Gegenwartsinteresse hinein und mag darum hier wiedergegeben werden. Es lautet:

Wir geh'n zu Grab erschöpft und laß  
Nach manchem kühnen Strauß  
Und atmen unsern Russenhäß  
In eure Seelen aus.

Es zwang uns Uebermacht ins Joch,  
So treu wir uns berschanzt;  
Doch weht die weiße Klagge noch,  
Auf unser Grab gepflanzt!

Ergreift sie einst, und liebevoll  
Gedenkt an unsre Pein!  
Der ungeheure Frebel soll  
Mit Blut gerochen sein!

Wir meiden unsern Sieger nicht,  
Ihn trifft der Zeiten Fluß:  
Von ihm und seinem Alba\*) spricht  
Das aller späteste Buch.

Stets waltet glücllich ein Tyrann,  
Das ist der Menschheit Loß;  
Was bleibt dem unterdrückten Mann?  
Ein Grab im Erdenchoß!

Doch ihr, gewarnt durch unsre Qual,  
Sei's morgen oder heut,  
O, seid nur noch ein einzig Mal  
Das alte Volk des Teut!